



**BEILAGE**

«Mein Zuhause» - Mit Tipps und Tricks.



## 700 Ukrainer zugewiesen

Bisher hat der Bund dem Kanton Graubünden knapp 700 aus der Ukraine geflüchtete Menschen zur Unterbringung und Betreuung zugeteilt. Das sagte Regierungsrat Peter Peyer am Donnerstag in der Fragestunde im Grossen Rat. Die Mehrheit dieser Menschen besitze den sogenannten Schutzstatus S. Laut Peyer leben knapp 570 Geflüchtete in privaten Unterkünften, 129 seien in den kantonalen Strukturen untergebracht. Der Kanton plane regionale Infoveranstaltungen zum Thema, so Peyer. (obe) **REGION SEITE 5**

## USA bauen Hilfe aus

Die US-Regierung nimmt erneut gewaltige Summen in die Hand, um die Ukraine mit Waffen und Wirtschaftshilfe zu versorgen. US-Präsident Joe Biden kündigte am Donnerstag im Weissen Haus in Washington an, der Ukraine weitere Waffen und Munition im Wert von bis zu 800 Millionen Dollar zu liefern. Zusätzlich sollten weitere 500 Millionen Dollar an wirtschaftlicher Hilfe fließen. Die USA seien entschlossen, auch danach stetige Waffen- und Geldlieferungen aufrechtzuerhalten. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

## Geschäft mit Gewicht

Die Idee hört sich verrückt an: Um Energie zu speichern, werden Steinblöcke mit einem Kran in die Höhe gehievt. Diese Energie wird dann später freigesetzt, wenn die Blöcke fallen gelassen werden. Der Strom kann direkt verbraucht oder ins Netz eingespeist werden. Das Tessiner Start-up-Unternehmen Energy Vault will mit diesem Grundprinzip, das an Pumpspeicherwerke erinnert, den wirtschaftlichen Durchbruch schaffen. Ein 70 Meter hoher Prototyp eines Krans ist bereits in Betrieb. (red) **NACHRICHTEN SEITE 19**

# Allzeitrekord am Kantonsspital

Noch nie sind so viele Menschen ambulant und stationär am Kantonsspital Graubünden behandelt worden wie im letzten Jahr. Nicht nur wegen Covid-19.

von **Andri Nay**

**M**ehr als 150 000 Patientinnen und Patienten wurden im vergangenen Jahr am Kantonsspital in Chur stationär und ambulant behandelt. Das sind über 40 000 Menschen mehr als 2020. Im stationären Bereich stieg die Anzahl Patienten um 9,4 Prozent auf 18 872. Im ambulanten Bereich nahm die Zahl der Fälle sogar um 51,2 Prozent auf insgesamt 138 615 zu. Davon stammten allerdings fast 50 000 Fälle aus dem Covid-Testzentrum.

**Neuer CEO am Ruder**

Diese und weitere Fakten präsentierte Hugo Keune, der neue CEO des Kantonsspitals, an seiner ersten Jahresmedienkonferenz im Neubau des

Kantonsspitals. Im vergangenen August hatte er die Nachfolge von Arnold Bachmann angetreten. Keune zeigte sich hochzufrieden mit dem Resultat des Spitals im 2021. Auch finanziell war das Jahr ein Erfolg: Es resultierte ein Gewinn von 9,6 Millio-

# 9,4 Prozent

Die Anzahl **stationär behandelter Patienten** stieg um 9,4 Prozent auf 18 872.

nen Franken – während Bachmann vor einem Jahr noch einen Verlust fürs 2020 präsentieren musste.

**Anstieg ist ein Rätsel**

Weshalb die Anzahl Patientinnen und Patienten so stark angestiegen ist, ist auch für Stiftungsratspräsident Martin Schmid, der zusammen mit Keune präsentierte, noch nicht ganz schlüssig: Eine mögliche Erklärung ist, dass es, nachdem 2020 viele Operationen verschoben werden mussten, einen gewissen Nachholbedarf gab. Weiter blickte Schmid auf grosse aktuelle Herausforderungen: Erst auf Ende Jahr hin hat das Kantonsspital die Klinik Gut übernommen, auf Anfang nächstes Jahr wird es aller Voraussicht nach das Spital in Walenstadt betreiben, und in Chur wird der Trakt «H2» gebaut. **REGION SEITE 3**



Bild: Olivia Abili-Item

## Ein letzter Sieg fehlt noch

**Piranha Chur** fordert am Samstag im Unihockey-Superfinal den amtierenden Meister Kloten-Dietlikon. Nach einem überzeugenden Halbfinalsieg gegen Emmental Zollbrück streben sie ihren achten Schweizer-Meister-Titel an. **SPORT SEITE 24**

**SPORT**

**Späte Glücksgefühle:**

Der routinierte Mittelfeldspieler Blerim Dzemaili spricht über die spezielle Saison mit dem FC Zürich. **SEITE 22**



Bild: Keystone

**KULTUR**

**Schwerer Brocken:**

Der «nette Junge» Tom Schilling kann auch anders. Auf seinem neuen Album stimmt er düstere Töne an. **SEITE 16**

**NACHRICHTEN**

**Präsidentschaftsduell in Paris:**

AmtsINHaber Macron inhaltlich stärker, Herausforderin Le Pen dafür erstaunlich präsidial. **SEITE 18**

**Wetter heute**

Nord- und Mittelbünden



**6° / 17°**  
Seite 27

**Inhalt**

Region	<b>3</b>	Kultur	<b>16</b>
Churer Kinos	<b>11</b>	Nachrichten	<b>17</b>
Todesanzeigen	<b>13</b>	Sport	<b>21</b>
Forum	<b>14</b>	TV-Programm	<b>26</b>
Kultur Region	<b>15</b>	Wetter / Börse	<b>27</b>

**Zentralredaktion** Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch  
**Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch  
**Inserate** Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



**Lehrreich. Unterhaltsam. Nachhaltig.**

www.spick.ch

Neu: Versand in Papierhülle

100% recycelt

Save the planet

**Gratis XXL-Badetuch** im Wert von Fr. 39.90 zu jedem SPICK Abo

**Roman HUG**

Unser Regierungsrat



# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](https://suedostschweiz.ch/miniregion)

#### ST. MORITZ

### Polizei fasst einen Einbrecher und fahndet nach dem zweiten



Im Februar hat die Kantonspolizei Graubünden zwei georgische Staatsmänner wegen des Verdachts, mehrere Einbruchdiebstähle im Oberengadin und in Davos begangen zu haben, öffentlich zur Fahndung ausgeschrieben. Am Osterwochenende

konnte die Polizei nun einen der zwei mutmasslichen Einbrecher in St. Moritz festnehmen. Gemäss Mitteilung wurde der 31-jährige Georgier im Auftrag der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen. Nach dem zweiten Tatverdächtigen, dem 31-jährigen Bezhanishvili Lasha (Bild), wird noch gesucht. Gemäss Polizeiangaben ist er 177 Zentimeter gross und von schlanker Statur, hat rote Haare und Sommersprossen im Gesicht. Am rechten Unterarm sei er mit einem chinesischen Schriftzeichen tätowiert und am linken Unterarm trage er ein tätowiertes Kreuz. Personen, die zum Aufenthalt von Bezhanishvili Lasha Angaben machen können, sollen sich beim nächsten Polizeiposten melden. (red)

#### ST. MORITZ

### Passagierin von Linienbus bei Kollision verletzt

Eine 73-jährige Buspassagierin hat sich am Mittwoch in St. Moritz bei einem Zusammenstoss zwischen einem Lieferwagen und einem Bus eine Kopfverletzung zugezogen. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilt, ist ein Lieferwagen gegen 18.15 Uhr auf der Via Ludains in Richtung Via Grevas gefahren. Zur selben Zeit sei ihm ein Linienbus entgegengekommen. Darauf habe es zwischen den beiden Fahrzeugen eine frontale Kollision gegeben. Durch den Aufprall stiess sich die 73-Jährige den Kopf am gegenüberliegenden Sitz an. Die Ambulanz der Rettung Oberengadin leistete Erste Hilfe und überführte die Verletzte ins Spital nach Samedan. Die Kantonspolizei ermittelt die Unfallursache. (red)

#### CHUR

### Kandidierende kreuzen die Klinge

Am 27. April um 18 Uhr findet eine Podiumsdiskussion zu Wirtschaftsthemen mit allen Regierungskandidatinnen und -kandidaten im Titthof in Chur statt. Dies ist dem Newsletter des Bündner Gewerbeverbands zu entnehmen. Der Anlass wird von den Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden (DWGR) organisiert. Die Podiumsdiskussion sowie der anschliessend offerierte Grill-À-péro sind öffentlich. Es wird um eine Anmeldung unter [www.dwgr.ch](https://www.dwgr.ch) gebeten. (red)

#### ILANZ

### Sinnstiftendes Recyclingkonzept in der Surselva

Nachhaltigkeit und Regionalität in Sachen Recycling ist der Weg, den die Argo-Stiftung in Ilanz sowie die Ilanzer MM Aufbereitung und Recycling AG Anfang Jahr zusammen eingeschlagen haben. Dies teilt die Argo-Stiftung in einer Mitteilung mit. In der Gewerbezone von Schluein betreibt die Argo neu eine zusätzliche Werkstätte mit geschützten Arbeitsplätzen, wo Elektroschrott in Einzelteile zerlegt wird. Für die anschliessende Entsorgung oder Wiederaufbereitung zur Weiterverwendung ist die MM Aufbereitung und Recycling AG verantwortlich. So werden regionale Ressourcen verwendet und gleichzeitig erhalten die Klientinnen und Klienten der Argo eine sinnstiftende Arbeit, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Damit werde ein nachhaltigerer Recyclingkreislauf ermöglicht. (red)



Blicken aufs 2021 zurück: Markus Furrer, Martin Schmid und Hugo Keune (von links) präsentieren in einem Sitzungsraum im Neubau in Chur die Zahlen und Fakten des Kantonsspitals Graubünden aus dem vergangenen Jahr. Bild Livia Mauerhofer

# Nach Taucher schreibt das «Kanti» wieder gute Zahlen

Auf einen Verlust folgt ein satter Gewinn: Das Kantonsspital Graubünden in Chur hat nach dem pandemiebedingten finanziellen Tiefschlag 2021 wieder in die Spur gefunden.

von Andri Nay

Zum ersten Mal begrüsst am Donnerstag der neue CEO Hugo Keune die Journalistinnen und Journalisten zur Jahresmedienkonferenz des Kantonsspitals Graubünden. Seit August leitet er die Geschicke des Zentrumsspitals. Und seither hat sich schon so einiges getan, wie er erzählte. Beispielsweise konnte im November die Klinik Gut mit zwei orthopädischen Kliniken in St. Moritz und Fläsch sowie sechs Praxisstandorten im Kanton übernommen werden (Ausgabe vom 6. November 2021). Auch wurde wenige Wochen später bekannt, dass das Kantonsspital per 1. Januar 2023 das Spital in Walenstadt übernehmen wird. Das Kantonsspital expandiert also, doch dazu später mehr.

#### 412 Millionen umgesetzt

Zuerst zu den Ergebnissen des vergangenen Jahres. Damit zeigte sich Keune höchst zufrieden. 412 Millionen Franken Umsatz machte das Spital, was 46,1 Millionen mehr sind als 2020. Die zwei Monate Umsatz der Klinik Gut sind hier miteingerechnet, im Gegensatz zur Anzahl Patientinnen und

Patienten (siehe Frontseite). Neben dem Umsatz stiegen allerdings auch die Kosten: Personal- und Sachaufwand nahmen um 30,1 Millionen auf 382,4 Millionen Franken zu. Daraus resultierte ein Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen (Ebitda) von 29,6 Millionen Franken. Das ist mehr als doppelt so viel wie noch im Vorjahr. Die Ebitda-Marge, die zeigt, ob ein Unternehmen künftige Investitionen teilweise selber finanzieren kann, stieg von tiefen 3,7 auf solide 7,2 Prozent an. Auf Stufe Unternehmensergebnis resultierte 2021 unter dem Strich ein Gewinn von 9,6 Millionen Franken – im Jahr zuvor hatte ein Verlust von einer Million Franken verzeichnet werden müssen. «Damit sind wir wieder auf das Niveau

von vor der Pandemie zurückgekehrt», fasste Keune zusammen.

Als Nächstes stellte Markus Furrer, Leiter des Departements Chirurgie und stellvertretender CEO, die Höhepunkte des Jahres aus medizinischer Sicht vor. «2021 war nicht nur Covid-19, das uns beschäftigt hat», erklärte er. Und doch war die Pandemie ein wesentlicher Faktor: 79 Patientinnen und Patienten wurden mit Corona während insgesamt 1099 Tagen auf der Intensivstation in Chur gepflegt. Hinzu kommen die vielen behandelten Fälle auf den anderen Stationen. In der Zwischenzeit hat sich das Ganze aber beruhigt; noch zwölf Patienten sind derzeit mit Covid-19 im Kantonsspital – davon allerdings niemand mehr auf der Intensivstation. Was Furrer ebenfalls freute, war die Inbetriebnahme des Traktes «H1» im vergangenen Jahr, was der Hälfte des Neubaus entspricht.

#### «Spital der Südostschweiz»

Im Endeffekt steht das Kantonsspital in Chur, wie jedes andere Unternehmen auch, im stetigen Konkurrenzkampf im freien Markt. Für das Kantonsspital sind die Hauptkonkurrenten die Spitäler im Raum Zürich, wie Furrer ausführ-

te. Denn bei Spezialoperationen muss ein Minimum an Eingriffen pro Jahr erfolgen, sodass das Spital diese weiter anbieten darf – und dafür braucht es ein entsprechendes Einzugsgebiet. An diesem genug grossen Einzugsgebiet arbeiten CEO Keune und sein Team. Das Kantonsspital übernimmt per Anfang 2023 den Betrieb des Spitals in Walenstadt und hat bereits die Klinik Gut übernommen.

Somit sieht sich das Kantonsspital nicht mehr als klassisches Regionalspital, sondern als «Zentrumsspital der Südostschweiz», wie es Keune nannte. «Wir haben uns an anderen Institutionen beteiligt, sodass wir unsere Position in der Spitzenchirurgie halten können.» Damit wird das Kantonsspital, das bereits knapp 3000 Mitarbeitende zählt, in naher Zukunft noch weiterwachsen – wenn der Kanton St. Gallen die Übernahme absegnet, kommen per Anfang nächsten Jahres 155 Vollzeitstellen hinzu. Stiftungsratspräsident und FDP-Ständerat Martin Schmid fügte an: «Mit diesen Entscheidungen rüsten wir unser Kantonsspital Graubünden für die Zukunft und wollen aktiv den grossen Herausforderungen im Gesundheitswesen begegnen.»

# 12

## Patienten

Zwölf Patienten sind derzeit mit Covid-19 im Kantonsspital in Behandlung – keiner davon auf der Intensivstation.

### Drei Fragen an ...

## Hugo Keune

CEO  
Kantonsspital  
Graubünden



**1 Das Kantonsspital hat die Klinik Gut gekauft und will nun das Spital Walenstadt übernehmen. Lautet Ihre Strategie, weiter zu wachsen?** Diese Strategie müssen wir gehen. Wir müssen über die Kantongrenzen hinaus

wachsen, um die Stellung als Zentrumsspital halten zu können. Das Bevölkerungswachstum im Kanton ist nicht so gross. So sind wir auf ein bestimmtes Einzugsgebiet angewiesen, um im spezialisierten und im hochspezialisierten Bereich Leistungen zugunsten der Bevölkerung anbieten zu können. Von dem her wird diese Strategie sicher weitergeführt.

**2 Sollen also noch weitere Kliniken übernommen werden?** Nein, solche Pläne sind nicht vorgesehen. Wir wollen lediglich unsere Stellung stärken, unser Ansatz ist aber eher jener

der Kooperation. Bei der Klinik Gut kam dies so, weil die Eigentümer verkaufen wollten. Unsere Strategie ist und bleibt, mit unseren Partnern – sei dies im Kanton Graubünden, in Vaduz oder in Glarus – eine sehr enge Kooperation zu haben.

**3 Die Ebitda-Marge verbesserte sich auf 7,2 Prozent, liegt aber unter den zehn Prozent, bei denen ein Spital finanziell nachhaltig ist. War das Jahr wirklich so gut?** Ja, man kann dennoch von einem sehr guten Ergebnis sprechen, denn es war ein sehr spezielles Jahr. Die ersten Monate waren

noch stark geprägt von Covid-19, erst ab dem Sommer wurde es besser. Es hätte also auch ganz anders rauskommen können. Die Ebitda-Marge von zehn Prozent stammt aus Studien, die mittlerweile etwa zehn Jahre alt sind. Sehr wenige Spitäler erreichen dieses Ziel. Es ist aber noch immer anzustreben, in diese Grössenordnung zu kommen. Jedoch sind die Margen stark zurückgegangen und wir müssen genau rechnen, was wir uns leisten können. Irgendwann werden die Tarife aber steigen müssen, damit wir diese Gesundheitsversorgung weiterhin so anbieten können. (nan)